

Jetzt ist ein Presto furioso gefragt

Beethoven-Groschen für das Festspielhaus

Endlich gewinnt die Idee eines Beethoven-Festspielhauses in Bonn Schwung. Das haben wir dem Bonner Kulturrat mit Persönlichkeiten wie Karin Hempel-Soos, Thomas Grundmann, Andreas Eckhardt und Hermann Schäfer zu verdanken. Die Unterstützung der Oberbürgermeisterin ist keine Heldentat, sondern eine verspätete Selbstverständlichkeit. Sie ist an die Spitze der Stadt gewählt, um bürgerschaftliches Engagement zu unterstützen. Ihr bisheriges Zögern war unverständlich. Dies

und die Suche nach dem Haar in der Suppe durch Grüne und FDP entspricht dem Kleingeist der kommunalen Ampelkoalition. Die CDU sollte einen Kontrapunkt setzen und die Sache engagiert weiter vortreiben. Dass Bürger nicht nach dem Staat rufen, sondern etwas selbst in die Hand nehmen, entspricht doch genau unserer Philosophie.

Unsere Heimatstadt, die Musikstadt Bonn, braucht Visionen. Das Vorhaben des Festspielhauses ist eine solche und verdient jede Unterstützung. Die Idee, bei den Museen einen Beethoven-Groschen (das wären nicht ein, sondern zehn Cent)

auf alle Eintrittskarten zu erheben, ist prima und sollte nicht auf die Häuser an der Museumsmeile beschränkt bleiben. Konzertbesucher aller Art könnten sich beteiligen, und warum nicht zum Beispiel die Parkhäuser, die Sportveranstalter, die Rheinschiffer, der Karneval und viele andere mehr. So ließe sich vielleicht Beethovens „Wut über den verlorenen Groschen“ in späte Freude über den gewonnenen Groschen verwandeln. Und der Kulturrat sollte bald ein Spendenkonto einrichten. Kleingeister sind jetzt nicht gefragt, sondern ein Presto furioso ...

Stephan Eisel, Bonn